Porträt des Oltner Malers Kurt Lang : "in meinem Kopf malt es ständig weiter"

Autor(en): **Schüpfer, Madeleine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **72 (2014)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

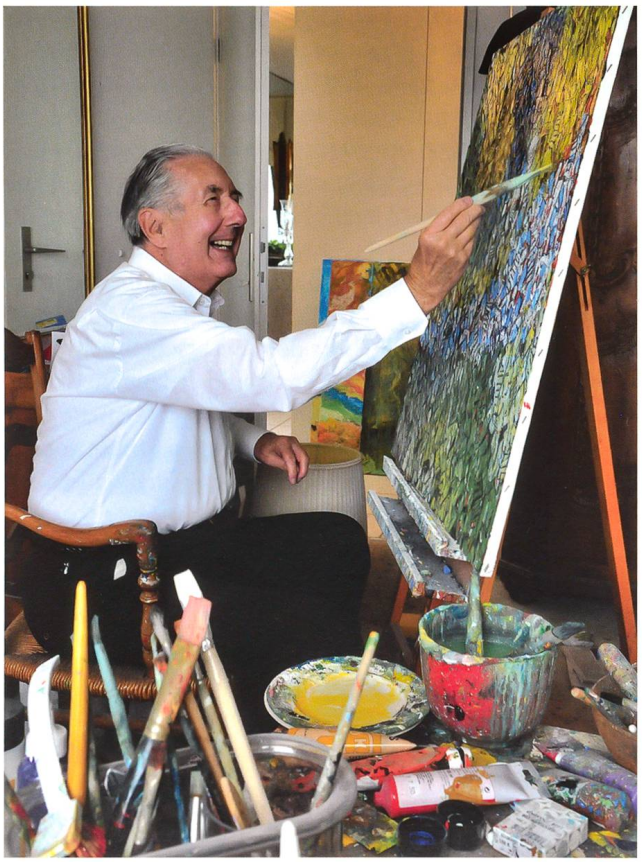
http://www.e-periodica.ch

Porträt des Oltner Malers Kurt Lang

«In meinem Kopf malt es ständig weiter»

Madeleine Schüpfer

Das Leben hat manchmal auch seine wundersamen, launischen Seiten. Da arbeitet man ein Leben lang im Familienbetrieb der bekannten Möbelfirma Lang in Olten mit, baut mit den Brüdern und der Schwester ein Imperium auf, wird für Olten und weit über die Region hinaus zu einem Begriff und macht dann auf eine ungewohnte Art seinen inneren Lebenstraum wahr und wird zum Maler. Kurt Lang machte nach der Matura in Lausanne seinen Doktor in Wirtschaft, ging dann mit seinem älteren Bruder nach Amerika, entdeckte dieses Land auf eine sehr persönliche Art, indem er das Arbeiten in einer Bank in New York mit dem eines Verkäufers in einem der ersten Kleidergeschäfte in San Francisco vertauschte, weil ihn schon von Beginn an Stoffe, Farben, Materialien, kunstvolle Arrangements faszinierten. Und so war es wohl kein Zufall, dass er nach seiner Rückkehr nach Olten im Geschäft Möbel Lang sich ein kleines Reich in Sachen Dekoration und Inneneinrichtung aufbaute. Er vermittelte Designerideen, sorgte für auserlesene Stoffe aus Frankreich, Italien und der Schweiz, verstand sich auf das Einrichten von Wohnräumen, von Räumen allgemein, liebte Dekorationen und feine Veredelungen und wurde zu einem Begriff für schöne und originelle Inneneinrichtungen.



Vielleicht ein spannendes Leben

Kurt Lang besass eine Vorliebe für die Kunst. Unzählige Ausstellungen und Museen besuchte er in den grossen Städten im In- und Ausland und entdeckte in sich eine grosse Liebe zum malerischen Gestalten. Doch bis er selbst zu malen anfing, ging fast sein ganzes Leben vorbei. Er begann erst nach seiner Pensionierung zu malen, intensiv, so wie er immer alles machte, was ihn bewegte. Er malte vorerst in der stillen Kammer, nur einige wenige wussten von seiner neuen Leidenschaft. Er entwickelte im Laufe von über zwanzig Jahren einen eigenen Stil, tauchte ein in moderne abstrakte Ausrichtungen, wobei ihm vor allem die Farben, helle und dunkle Schattierungen, raffinierte räumliche Aufteilungen, das Bewegte und Leidenschaftliche packte. Vor ein paar Jahren wagte er die erste öffentliche Ausstellung im Schauraum an der Ringstrasse in Olten – ein grosser Erfolg.

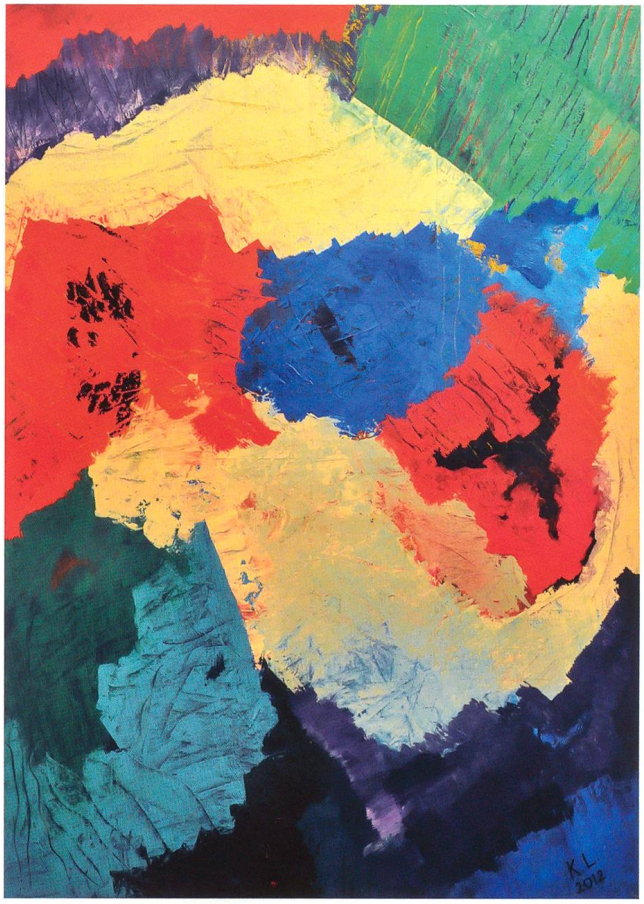
Von unglaublicher Brisanz

Was nun folgte, ist von unglaublicher Brisanz. Er malte in einer Art von besessener Leidenschaft weiter, entwickelte feine Nuancen, stieg in neue formale Bildaufteilungen ein. Betrachtet man heute sein Werk – viele durften es in der Galerieausstellung neben dem Restaurant «Chübel» in Olten erleben – so erkennt man einen Maler, der sein Metier versteht, der in feinen künstlerischen Ausdrucksweisen mit den Bildräumen spielt, ihnen Tiefe gibt, Strukturen, reliefartige Hervorhebungen, die er, man staune, mit einer kleinen Kratzbürste hineinbringt. So bekommen die weichen, an Blüten mahnenden Linien und Formen zusätzliche, fast dreidimensionale Lebendigkeit. Man hat das Gefühl, man könne sie sich greifen, sie mitnehmen und in eine Vase stellen. Man erkennt in den räumlichen Farbgebungen wenige einzelne Motive, der Gesamtausdruck gibt den Ton an. Teppichartige Flächen in unterschiedlichen Farbkombinationen, bald zart und poetisch, dann temperamentvoll, lebhaft gegen hellere Flächen abgesetzt, an den Rändern dunkel markiert, sorgen für zusätzliche Spannung. Man erlebt Bildräume voller Nuancen an Farben, staunt über das ungewohnte Zusammenspiel der Farbtöne, taucht ein in leuchtendes Rot, abgesetzt gegen Blau und Schwarz, oder erlebt ein sprühendes Gelb, gleich einem Feuerwerk. Dann wieder ganz zarte Stimmungen, so als träume man still vor sich hin. Seine malerische Kraft liegt in der Begabung, wie er mit Farben umgehen kann, wie er Bildräume von beachtlicher Grösse zu beleben weiss. Er vermittelt ein Gefühl für Grosszügigkeit, für Offenheit, als müsse man von Neuem lernen, dass die wichtigen Dingen Platz brauchen, sie müssen atmen können, sodass das Licht erst zum Spielen kommt, wenn es sich vielschichtig

bemerkbar machen darf. Kurt Lang ist ein Meister der überraschenden Momente, der eine Stimmung einzufangen weiss, die vielleicht seine ist oder die sich aus vielen zusammensetzt und dann eine Eigendynamik annimmt.

Wenn ich manchmal müde bin

Wundersam ist seine Aussage: «Wenn ich manchmal müde bin, dann lege ich mich hin und schlafe ein, und dann malt es in meinem Kopf weiter. Ich führe den Pinsel und Farbräume bekommen unglaubliche Lebendigkeit. Bin ich wieder wach, arbeite ich weiter und kreiere neue Bilder, wobei immer Elemente aus meiner Traumwelt hineinfliessen.» 93 Jahre sei kein Alter, meint er mit seinem sympathischen Lächeln, und wenn er auch ein bisschen, wie er es nennt, müder geworden ist, besitzt er immer noch eine unglaubliche



Kurt Lang, Abstrakte Kompositionen, Mischtechnik auf Leinwand

Energie, liebt das Gespräch, die Begegnung mit Menschen, die schönen Dinge, die Kunst und natürlich seine Malerei, das heisst den Vorgang des Malens. Man wird fast ein wenig neidisch, wenn man spürt, wie dieser Mensch mit seiner ausserordentlichen Begabung für das Schöne seine geistigen und körperlichen Kräfte bewahrt hat, nicht aufgibt und in sich weiss, dass das Lebendige in einem wahr bleibt, wenn man ihm Raum zum Atmen gibt. Er ist eine Persönlichkeit, die ein Stück Oltner Geschichte schreibt, in einer liebenswerten und einmaligen Art.